



Die ganze Rede von J.D. Vance



J.D. Vance: „In ganz Europa ist die Meinungsfreiheit auf dem Rückzug“

Deutschlands Politiker links der Mitte sind in Aufruhr: Wie konnte er nur? US-Vizepräsident J.D. Vance (40) schockte mit höchst unangenehmen Wahrheiten in seiner Rede bei den Münchner Sicherheitstagen Europas Führungsspitze.

Die starken Aussagen von Trumps Vize-Präsident werden noch lange nachhallen - vieles des Gesagten ist absolut richtig.

Hier die ganze Rede von J.D. Vance:

“Eines der Dinge, über die ich heute sprechen will, sind natürlich unsere gemeinsamen Werte. Es ist toll, wieder in Deutschland zu sein. Wie Sie bereits gehört haben, war ich letztes Jahr als Senator der Vereinigten Staaten hier. Ich habe Außenminister David Lammy (von Großbritannien, Anm.) getroffen und mit ihm darüber geschertzt, dass wir beide letztes Jahr noch andere Jobs hatten als jetzt. Aber jetzt ist es an der Zeit, dass alle unsere Länder, dass wir alle, die wir das Glück hatten, von unseren jeweiligen Völkern politische Macht übertragen zu bekommen, diese weise einsetzen, um das Leben der Menschen zu verbessern.

Ich hatte das Glück, in den letzten 24 Stunden etwas Zeit außerhalb der Konferenz zu verbringen, und ich war sehr beeindruckt von der Gastfreundschaft der Menschen, obwohl sie natürlich noch unter dem gestrigen schrecklichen Anschlag leiden. Das erste Mal, dass

ich in München war, war mit meiner Frau, die heute hier bei mir ist, auf einer privaten Reise. Und ich habe die Stadt und ihre Menschen schon immer geliebt.

Ich möchte sagen, dass wir sehr bewegt sind und unsere Gedanken und Gebete bei München und allen sind, die von dem Bösen betroffen sind, das dieser schönen Gemeinschaft angetan wurde. Wir denken an Sie, wir beten für Sie und wir werden Ihnen in den kommenden Tagen und Wochen mit Sicherheit die Daumen drücken.

(es gibt Applaus)

Ich hoffe, dass dies nicht der letzte Applaus ist, den ich bekomme.

Wir kommen auf dieser Konferenz natürlich zusammen, um über Sicherheit zu sprechen. Und normalerweise meinen wir damit Bedrohungen für unsere äußere Sicherheit. Ich sehe heute viele große Führungspersonlichkeiten des Militärs hier versammelt. Aber auch wenn die Trump-Regierung sich sehr um die Sicherheit Europas sorgt und glaubt, dass wir eine vernünftige Einigung zwischen Russland und der Ukraine erzielen können, und auch wenn wir glauben, dass es in den kommenden Jahren wichtig ist, dass Europa sich in erheblichem Maße für seine eigene Verteidigung einsetzt, so ist die Bedrohung, die mir in Bezug auf Europa am meisten Sorgen bereitet, nicht Russland, nicht China, nicht irgendein anderer externer Akteur. Was mir Sorgen bereitet, ist die Bedrohung von innen. Die Abkehr Europas von einigen seiner grundlegendsten Werte – von Werten, die es mit den Vereinigten Staaten von Amerika teilt.

Ich war erstaunt, dass ein ehemaliger EU-Kommissar kürzlich im Fernsehen gesagt hat, er sei hochofregt darüber, dass die rumänische Regierung gerade ein ganze Wahl annulliert hatte. Er warnte, dass, wenn die Dinge nicht nach Plan verlaufen, genau dasselbe auch in Deutschland passieren könnte.

Diese unbekümmerten Bemerkungen sind für amerikanische Ohren schockierend. Seit Jahren wird uns gesagt, dass alles, was wir finanzieren und unterstützen, im Namen unserer gemeinsamen demokratischen Werte geschieht. Alles, von unserer Ukraine-Politik bis hin zur digitalen Zensur, wird als Verteidigung der Demokratie ausgegeben. Aber wenn wir sehen, dass europäische Gerichte Wahlen annullieren und hochrangige Beamte damit drohen, andere Wahlen zu annullieren, sollten wir uns fragen, ob wir selbst einem ausreichend hohen Standard genügen. Und ich sage „wir“, weil ich fest davon überzeugt bin, dass wir im selben Team spielen.

Wir müssen mehr tun, als nur über demokratische Werte zu reden. Wir müssen sie leben. Viele von Ihnen in diesem Raum können sich noch daran erinnern, dass der Kalte Krieg die Verteidiger der Demokratie gegen sehr viel tyrannischere Kräfte auf diesem Kontinent in Stellung brachte. Denken Sie an jene Seite in diesem Kampf, die Dissidenten zensierte, Kirchen schließen ließ und Wahlen absagte. Waren das die Guten? Sicherlich nicht.

Gott sei Dank haben sie den Kalten Krieg verloren. Sie haben verloren, weil sie die außergewöhnlichen Segnungen der Freiheit weder wertschätzten noch respektierten: die Freiheit zu überraschen, Fehler zu machen, zu erfinden und zu erschaffen. Wie sich herausgestellt hat, kann man Innovation und Kreativität nicht erzwingen, genauso wenig wie man Menschen auferlegen kann, was sie denken, fühlen oder glauben sollen. Unserer

Meinung nach sind diese Dinge eng miteinander verbunden.

Wenn ich mir Europa heute anschau, ist leider manchmal nicht ganz klar, was aus manchen Gewinnern des Kalten Krieges geworden ist. Ich schaue nach Brüssel, wo Kommissare der EU die Bürger warnten, dass sie beabsichtigen, soziale Medien in Zeiten ziviler Unruhen zu schließen – in dem Moment, in dem sie etwas entdecken, das sie als „Hassinhalt“ beurteilen. Oder dieses bestimmte Land, wo die Polizei Razzien gegen Bürger durchgeführt hat, die verdächtigt wurden, „antifeministische Kommentare“ gepostet zu haben – im Rahmen eines Aktionstags zur Bekämpfung von Frauenfeindlichkeit im Internet.

Ich blicke nach Schweden, wo die Regierung vor zwei Wochen einen christlichen Aktivistin verurteilte, weil er an Koranverbrennungen teilnahm, die zum Mord an seinem Freund führten. Wie der Richter in diesem Fall kühl feststellte, gewähren Schwedens Gesetze zum angeblichen Schutz der freien Meinungsäußerung tatsächlich keinen – und ich zitiere – „Freifahrtschein“, etwas zu tun oder zu sagen, ohne das Risiko, die Gruppe zu beleidigen, die diesen Glauben vertritt.

Mit der vielleicht größten Sorge blicke ich auf unsere geschätzten Freunde im Vereinigten Königreich, wo die Abkehr von der Gewissensfreiheit die Grundfreiheiten insbesondere der religiösen Briten ins Fadenkreuz gerückt hat. Vor etwas mehr als zwei Jahren klagte die britische Regierung Adam Smith-Connor, einen 51-jährigen Physiotherapeuten und Veteranen der Armee, wegen des abscheulichen Verbrechens an, 50 Meter von einer Abtreibungsklinik entfernt gestanden und drei Minuten lang still gebetet zu haben, ohne jemanden zu behindern, ohne mit jemandem zu interagieren, einfach nur still und allein betend.

Als ihn britische Polizeibeamte entdeckten und wissen wollten, wofür er betete, antwortete Adam schlicht, dass er für den ungeborenen Sohn bete, den er und seine ehemalige Freundin Jahre zuvor abgetrieben hatten. Die Beamten zeigten sich davon jedoch unbeeindruckt. Adam wurde für schuldig befunden, gegen das neue Pufferzonen-Gesetz der Regierung verstoßen zu haben, das stilles Gebet und andere Handlungen, die die Entscheidung einer Person beeinflussen könnten, innerhalb von 200 Metern um eine Abtreibungseinrichtung kriminalisiert. Er wurde dazu verurteilt, der Staatsanwaltschaft Tausende Pfund an Verfahrenskosten zu zahlen.

Nun würde ich gerne sagen, dass dies ein Zufall war, ein einmaliges, verrücktes Beispiel dafür, dass ein schlecht geschriebenes Gesetz gegen eine Einzelperson angewendet wurde. Aber nein. Im vergangenen Oktober, vor nur wenigen Monaten, begann die schottische Regierung, Briefe an Bürger zu verteilen, deren Häuser in sogenannten „Sicheren Zugangszonen“ lagen, und warnte sie, dass selbst das private Gebet in ihren eigenen vier Wänden einen Gesetzesverstoß darstellen könnte. Natürlich forderte die Regierung die Leser auf, alle Mitbürger zu melden, die des Gedankenverbrechens verdächtig waren.

In Großbritannien und in ganz Europa ist die Redefreiheit, so fürchte ich, auf dem Rückzug. Und im Interesse der Komödie, meine Freunde, aber auch im Interesse der Wahrheit gebe ich zu, dass die lautesten Stimmen für Zensur manchmal nicht aus Europa, sondern aus meinem eigenen Land kamen, wo die Vorgängerregierung Social-Media-Unternehmen bedrohte und einschüchterte, um sogenannte Fehlinformationen zu zensieren. Fehlinformationen, wie zum Beispiel die Idee, dass das Coronavirus wahrscheinlich aus

einem Labor in China entwichen sei. Unsere eigene Regierung ermutigte Privatunternehmen, Menschen zum Schweigen zu bringen, die es wagten, das auszusprechen, was sich als offensichtliche Wahrheit herausstellte. Deshalb komme ich heute nicht nur mit einer Beobachtung, sondern auch mit einem Angebot hierher. So wie die Biden-Regierung verzweifelt versuchte, Menschen zum Schweigen zu bringen, die ihre Meinung sagen, wird die Trump-Regierung genau das Gegenteil tun. Und ich hoffe, dass wir in dieser Hinsicht zusammenarbeiten können.

In Washington ist ein neuer Sheriff in der Stadt. Und unter Donald Trumps Führung mögen wir mit Ihren Ansichten nicht einverstanden sein. Aber wir werden dafür kämpfen, Ihr Recht zu verteidigen, auf dem Marktplatz der Öffentlichkeit Ihre Meinung zu äußern, einverstanden oder nicht.

Wir stehen jetzt natürlich an einem Punkt, an dem die Situation so schlimm geworden ist, dass Rumänien im letzten Dezember die Ergebnisse einer Präsidentschaftswahl auf der Grundlage fadenscheiniger Verdächtigungen eines Geheimdienstes und enormen Drucks seiner kontinentalen Nachbarn einfach annulliert hat. Soweit ich weiß, lautete das Argument, dass russische Desinformation die rumänischen Wahlen beeinträchtigt hätte. Aber ich möchte meine europäischen Freunde bitten, die Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Sie können glauben, dass es falsch ist, wenn Russland Werbung in den sozialen Medien kauft, um Ihre Wahlen zu beeinflussen. Wir tun das auf jeden Fall. Sie können das sogar auf der Weltbühne verurteilen. Aber wenn Ihre Demokratie mit ein paar hunderttausend Dollar digitaler Werbung aus einem anderen Land zerstört werden kann, dann war sie zunächst einmal nicht sehr stark.

Die gute Nachricht ist, dass ich Ihre Demokratien für wesentlich weniger brüchig halte, als viele Menschen anscheinend befürchten. Und ich glaube wirklich, dass es unsere Bürger noch stärker macht, wenn wir ihnen erlauben, ihre Meinung zu sagen. Was uns zurück nach München bringt, wo die Organisatoren dieser Konferenz den Abgeordneten populistischer Parteien sowohl der Linken als auch der Rechten die Teilnahme an diesen Gesprächen untersagt haben. Auch hier gilt: Wir müssen nicht mit allem oder auch nur mit irgendetwas einverstanden sein, was die Leute sagen. Aber wenn politische Führer einen wichtigen Teil der Wählerschaft vertreten, ist es unsere Pflicht, zumindest in einen Dialog mit ihnen zu treten.

Für viele von uns auf der anderen Seite des Atlantiks sieht es immer mehr so aus, als ob sich hinter hässlichen Worten aus der Sowjetzeit wie „Fehlinformation“ und „Desinformation“ alte verwurzelte Interessen verstecken, denen es einfach nicht gefällt, dass jemand mit einem alternativen Standpunkt eine andere Meinung äußern oder, Gott bewahre, anders wählen oder, schlimmer noch, eine Wahl gewinnen könnte.

Nun ist das hier eine Sicherheitskonferenz, und ich bin sicher, dass Sie alle hierher gekommen sind, um darüber zu sprechen, wie genau Sie die Verteidigungsausgaben in den nächsten Jahren im Einklang mit einem neuen Ziel erhöhen wollen. Das ist großartig, denn wie Präsident Trump bereits deutlich gemacht hat, ist er der Meinung, dass unsere europäischen Freunde eine größere Rolle für die Zukunft dieses Kontinents spielen müssen. Wir glauben nicht, dass Sie diesen Begriff „Lastenteilung“ hören, aber wir denken, dass es ein wichtiges Element einer gemeinsamen Allianz ist, dass die Europäer sich stärker engagieren, während sich Amerika auf die Weltregionen konzentriert, die in großer Gefahr

sind.

Aber lassen Sie mich auch fragen: Wie wollen Sie überhaupt anfangen, über Finanzierungsfragen nachzudenken, wenn wir nicht wissen, was wir überhaupt verteidigen? Ich habe in meinen Gesprächen bereits viel gehört, und ich habe viele großartige Gespräche mit vielen Menschen geführt, die hier in diesem Raum versammelt sind. Ich habe viel darüber gehört, wogegen Sie sich verteidigen müssen, und natürlich ist das wichtig. Aber was mir und sicherlich vielen Bürgern Europas etwas weniger klar zu sein scheint, ist, wofür genau Sie sich verteidigen. Welche positive Vision steckt hinter diesem gemeinsamen Sicherheitspakt, den wir alle für so wichtig halten?

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass es keine Sicherheit gibt, wenn man Angst vor den Stimmen, den Meinungen und dem Bewusstsein hat, die Ihr eigenes Volk leiten. Europa steht vor vielen Herausforderungen. Aber die Krise, mit der dieser Kontinent derzeit konfrontiert ist, die Krise, der wir meiner Meinung nach alle gemeinsam gegenüberstehen, ist eine Krise, die wir selbst verursacht haben. Wenn Sie vor Ihren eigenen Wählern Angst haben, gibt es nichts, was Amerika für Sie tun kann. Und im Übrigen können Sie dann auch nichts für das amerikanische Volk tun, das mich und Präsident Trump gewählt hat. Sie brauchen demokratische Mandate, um in den kommenden Jahren etwas Wertvolles zu erreichen.

Haben wir denn nichts daraus gelernt, dass dünne Mandate zu instabilen Ergebnissen führen? Aber es gibt so viel Wertvolles, das mit der Art von demokratischem Mandat erreicht werden kann, das meiner Meinung nach entstehen wird, wenn man stärker auf die Stimmen der Bürger eingeht. Wenn Sie wettbewerbsfähige Volkswirtschaften, erschwingliche Energie und sichere Lieferketten genießen wollen, dann brauchen Sie Regierungsmandate, denn um all diese Dinge zu genießen, müssen Sie schwierige Entscheidungen treffen.

Und das wissen wir in Amerika natürlich sehr gut. Man kann ein demokratisches Mandat nicht gewinnen, indem man seine Gegner zensiert oder ins Gefängnis steckt. Egal, ob es sich dabei um den Oppositionsführer, eine bescheidene Christin, die in ihrem eigenen Zuhause betet, oder einen Journalisten handelt, der versucht, die Nachrichten zu berichten. Man kann auch kein Mandat gewinnen, indem man seine Wählerschaft ignoriert bei Fragen wie der, wer Teil unserer gemeinsamen Gesellschaft sein darf.

Und von allen drängenden Herausforderungen, mit denen die hier vertretenen Nationen konfrontiert sind, gibt es meiner Meinung nach keine dringendere als die Massenmigration. Heute ist fast jeder fünfte Einwohner dieses Landes aus dem Ausland hierhergezogen. Das ist natürlich ein Allzeithöchststand. In den Vereinigten Staaten ist die Zahl übrigens ähnlich hoch, ebenfalls ein Allzeithöchststand. Die Zahl der Einwanderer, die aus Nicht-EU-Ländern in die EU gekommen sind, hat sich allein zwischen 2021 und 2022 verdoppelt. Und seitdem ist sie natürlich noch viel höher.

Und wir wissen, dass diese Situation nicht aus dem Nichts entstanden ist. Sie ist das Ergebnis einer Reihe bewusster Entscheidungen, die Politiker auf dem gesamten Kontinent und in anderen Teilen der Welt über einen Zeitraum von zehn Jahren hinweg getroffen haben. Die Schrecken, die diese Entscheidungen mit sich brachten, haben wir gestern in dieser Stadt gesehen. Und natürlich kann ich das nicht noch einmal ansprechen, ohne an

den Schrecken der Opfer zu denken, denen ein schöner Wintertag in München zerstört wurde. Unsere Gedanken und Gebete sind bei ihnen und werden es auch bleiben. Aber warum ist das überhaupt passiert?

Es ist eine schreckliche Geschichte, aber eine, die wir in Europa schon viel zu oft gehört haben, und leider auch in den Vereinigten Staaten viel zu oft. Ein Asylbewerber, oft ein junger Mann Mitte 20, der der Polizei bereits bekannt ist, rammt mit einem Auto in eine Menschenmenge und zerstört eine Gemeinschaft. Wie oft müssen wir noch diese schrecklichen Rückschläge erleiden, bevor wir unseren Kurs ändern und unsere gemeinsame Zivilisation in eine neue Richtung lenken? Kein Wähler auf diesem Kontinent ist zur Wahl gegangen, um Millionen von unüberprüften Einwanderern die Tore zu öffnen. Aber wissen Sie, wofür sie gestimmt haben? In England haben sie für den Brexit gestimmt. Und ob sie nun damit einverstanden sind oder nicht, sie haben dafür gestimmt. Und in ganz Europa wählen sie immer mehr politische Führungspersönlichkeiten, die versprechen, der unkontrollierten Migration ein Ende zu setzen. Nun stimme ich vielen dieser Bedenken zu, aber Sie müssen mir nicht zustimmen.

Ich denke nur, dass den Menschen ihr Zuhause wichtig ist. Ihnen sind ihre Träume wichtig. Ihnen sind ihre Sicherheit und ihre Fähigkeit, für sich und ihre Kinder zu sorgen, wichtig.

Und sie sind schlau. Ich denke, das ist eine der wichtigsten Erkenntnisse, die ich in meiner kurzen Zeit in der Politik gewonnen habe. Im Gegensatz zu dem, was Sie vielleicht ein paar Berge weiter in Davos hören, betrachten sich die Bürger aller unserer Nationen im Allgemeinen nicht als gebildete Tiere oder als austauschbare Rädchen in einer globalen Wirtschaft. Und es ist kaum überraschend, dass sie nicht von ihren Führern herumgeschubst oder rücksichtslos ignoriert werden wollen. Und es ist Aufgabe der Demokratie, diese großen Fragen an der Wahlurne zu klären.

“Wenn die amerikanische Demokratie zehn Jahre lang Greta Thunbergs Geschimpfe überstehen kann, dann könnt Ihr auch ein paar Monate Elon Musk überstehen.”

Ich glaube, dass die Missachtung der Bürger, die Missachtung ihrer Bedenken oder, noch schlimmer, die Abschaltung von Medien, die Absage von Wahlen oder der Ausschluss von Menschen aus dem politischen Prozess nichts schützt. Tatsächlich ist dies der todsichere Weg, die Demokratie zu zerstören. Sich zu äußern und seine Meinung zu sagen, ist keine Einmischung in Wahlen. Selbst wenn Menschen außerhalb ihres eigenen Landes ihre Meinung äußern, und selbst wenn diese Menschen sehr einflussreich sind. Glauben Sie mir, ich sage das mit Humor: Wenn die amerikanische Demokratie zehn Jahre lang Greta Thunbergs Geschimpfe überstehen kann, dann könnt Ihr auch ein paar Monate Elon Musk überstehen.

Aber was keine Demokratie, weder die amerikanische, noch die deutsche oder europäische, überleben wird, ist, Millionen von Wählern zu sagen, dass ihre Gedanken und Sorgen, ihre Hoffnungen, ihre Bitten um Hilfe ungültig oder es nicht wert sind, überhaupt in Betracht gezogen zu werden.

Demokratie beruht auf dem heiligen Prinzip, dass die Stimme des Volkes zählt. Es gibt keinen Platz für Brandmauern. Entweder man hält sich an das Prinzip oder nicht. Die

Europäer, das Volk hat eine Stimme. Die europäischen Staats- und Regierungschefs haben die Wahl. Und ich bin fest davon überzeugt, dass wir keine Angst vor der Zukunft haben müssen.

Sie können annehmen, was Ihr Volk Ihnen sagt, auch wenn es Sie überrascht, auch wenn Sie nicht damit einverstanden sind. Und wenn Sie das tun, können Sie der Zukunft mit Zuversicht und Selbstvertrauen entgegensehen, in dem Wissen, dass die Nation hinter jedem von Ihnen steht. Und das ist für mich die große Magie der Demokratie. Sie liegt nicht in diesen steinernen Gebäuden oder schönen Hotels. Sie liegt nicht einmal in den großartigen Institutionen, die wir gemeinsam als Gesellschaft aufgebaut haben.

An die Demokratie zu glauben bedeutet zu verstehen, dass jeder unserer Bürger über Weisheit und über eine Stimme verfügt. Und wenn wir uns weigern, auf diese Stimme zu hören, werden selbst unsere erfolgreichsten Kämpfe nur sehr wenig sichern. Wie Papst Johannes Paul II., meiner Meinung nach einer der außergewöhnlichsten Vorkämpfer der Demokratie auf diesem oder jedem anderen Kontinent, einmal sagte: „Habt keine Angst!“ Wir sollten keine Angst vor unserem Volk haben, selbst wenn es Ansichten äußert, die nicht mit denen seiner Führung übereinstimmen. Ich danke Ihnen allen. Ich wünsche Ihnen allen viel Glück. Gott segne Sie.